Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

457 (1.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 457. Karlsruhe, Montag, 1. Oktober 1900. Abendblatt

Deutsches Reich.

* **Rechtschreibung.** Ueber die neuerlichen Bestrebungen für eine einheitliche Rechtschreibung und den Stand der Dinge auf diesem Gebiet bringt die „D. Verkehrsztg." aus der Feder des Geh. Postrat Hennicke eine interessante Darlegung, aus der jedoch hervorgeht, daß die Sache wieder einigermaßen stagniert. Die offizielle Anregung war vom Kultusminister ausgegangen, der in seinem Berichte an den Reichskanzler zunächst zum Ausdruck brachte, daß in neuester Zeit von verschiedenen Seiten an ihn die Frage einer festen Regelung der deutschen Rechtschreibung herangetreten sei. Das in den preußischen Schulen eingeführte Regeln- und Wörterverzeichnis, so heißt es in dem Berichte, bedarf einer Durchsicht und zeitgemäßer Aenderungen, um den im bisherigen Gebrauch gemachten Erfahrungen Rechnung zu tragen. Andererseits wird die Forderung immer lauter, daß die in der Schule gelehrte Rechtschreibung auch über die Schule hinaus im öffentlichen Leben Geltung gewinne. Es wird in immer weiteren Kreisen namentlich als ein unerträglicher Uebelstand empfunden, daß die amtliche Rechtschreibung nicht bloß bei den verschiedenen deutschen Staaten, sondern auch in ein und demselben Staate jeder Einheitlichkeit entbehrt, wie dies ganz besonders bei den Ortsnamen hervortritt, die nicht einmal innerhalb desselben amtlichen Schriftstücks, z. B. des preußischen Staatshaushalts-Etats, gleichmäßig bezeichnet werden. Um dieser Zerfahrenheit der Rechtschreibung, wenigstens auf dem Gebiete der Schule und des amtlichen Verkehrs, ein Ende zu machen und einen allmählich auf alle deutschen Länder sich ausdehnenden Erfolg zu erreichen, hielt es der Minister für unerläßlich, eine Verständigung mit den hauptsächlich beteiligten Reichsbehörden zu erzielen. Der Bericht schließt mit dem Antrage, den Minister zu ermächtigen, sich mit dem Reichs-Justizamte und dem Reichs-Postamte wegen Einleitung von kommissarischen Besprechungen in Verbindung zu setzen. Der Antrag fand den Beifall des Reichskanzlers; die erste kommissarische Beratung fand am 18. April statt, an der als Kommissar des Reichs-Postamts der obengenannte Verfasser des vorliegenden Artikels teilnahm. Die Verhandlungen ergaben die einmütige Ansicht aller Anwesenden, daß die einheitliche Gestaltung der deutschen Rechtschreibung in ethischer und nationaler Beziehung unabweisbar sei, daß der zur Zeit herrschenden Unsicherheit und Zerfahrenheit ein Ende gemacht werden müsse. Ueber den einzuschlagenden Weg einigte man sich schließlich dahin, daß das preußische Kultusministerium mit den maßgebenden Instanzen in den süddeutschen Staaten, in Sachsen und in der Schweiz Fühlung nehmen und die nötigen Schritte vorbereiten solle. Inzwischen ist eine Abordnung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler om preußischen Kultusminister Dr. Studt empfangen worden. Der Sprecher des Vereins führte aus, daß die Schulbücherverleger durch jegliche Aenderung in der Rechtschreibung eine empfindliche Schädigung befürchten müßten. Der Minister erwiderte, es liege durchaus nicht in seiner Absicht, die sogenannte Puttkamer'sche Orthographie durch eine andere zu ersetzen. Er sei vielmehr der Ansicht, daß für die Schule an der Puttkamer'schen Rechtschreibung festzuhalten sei. Zu diesem Ergebnis sei auch eine kürzlich zur erneuten Prüfung der Orthographiefrage einberufene Kommission gelangt. Habe diese Kommission sich gleichzeitig mit der Prüfung einiger Einzelfragen beschäftigt, so seien die hierbei gemachten Vorschläge unwesentlicher Natur, sodaß, wie er versichern könne, die befürchtete Zurückweisung von Schulbüchern, in denen die etwa dadurch bedingten Aenderungen noch nicht vorgenommen seien, keinesfalls zu gewärtigen sei. Auch aus den weiteren Ausführungen des Ministers ging hervor, daß er der ja jedenfalls im allgemeinen Interesse wünschenswerten Regelung der Rechtschreibungsfrage seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt habe, und daß andererseits der Buchhandel die beruhigende Ueberzeugung gewinnen könne, daß seine Bestrebungen in der Richtung der Aufrechterhaltung und weiteren Ausbreitung der Puttkamer'schen Rechtschreibung volle Würdigung finden. Die Mitteilung dürfte von Interesse sein, daß etwa fünf Sechstel der im Jahre 1899 gedruckten Bücher in der sogenannten Puttkamerschen Orthographie gedruckt sind.

* **Den Kongreß katholischer Gelehrter** besprechend, fragten die „Münchn. Neuest. Nachr." mit Recht: „Ob die Sonderung in „katholische" und „nicht katholische" Gelehrte, wie diese Kongresse sie doch betonen, sehr dem interkonfessionellen Zusammenarbeiten förderlich ist? Ob der katholische Gelehrte, der nun einmal das Bedürfnis fühlt, seine Zugehörigkeit zur römischen Kirche öffentlich zu bekennen — über den sittlichen Wert solchen Bekennerdranges in toleranten Zeiten wollen wir hier keine Betrachtungen anstellen —, dafür nicht andere Gelegenheiten finden könnte, die die Einheitlichkeit der wissenschaftlichen Gesamtarbeit nicht gefährden? Ist denn der Glaube so wenig Sache des einzelnen, daß er erst dann vor Gott den rechten Wert erhält, wenn man in Gemeinschaft mit den Standesgenossen sein Credo ausspricht? Muß den alles konfessionell korporiert werden? Ja, es muß; Rom will es! Wie die Handwerker — Meister und Gesellen —, die Bauern, die Arbeiter, die Mütter, die Jungfrauen und so weiter ohn' Aufhören, so sollen auch die Gelehrten zu einer Phalanx im Dienste der ecclesia militans zusammengeschlossen werden. Die ungeheuere Organisationsthätigkeit der Kirche ist daran, sich hier ihre eigentliche Elitetruppe zu bilden. Sie will nicht nur ein glänzendes Defensivkorps aus ihr heranziehen, sie will auch die Richtung und das Tempo der wissenschaftlichen Forschung bestimmen können. Da ihr die Wissenschaft an sich unbequem werden kann und auch schon oft geworden ist, so hat sie die Fiktion der katholischen Wissenschaft geschaffen. Dieser Fiktion sollen die Kongresse katholischer Gelehrter den Schein wirklichen Wesens verleihen."

* **Streikstatistik.** Bekanntlich wird infolge Bundesratsbeschlusses vom 10. Juni 1898 seit dem 1. Januar 1899 eine fortlaufende Statistik der Streiks und Aussperrungen im Reiche aufgenommen und nach Vierteljahrsergebnissen veröffentlicht. Nach der ursprünglichen Anordnung sollten sich die Erhebungen auf Zahl, Gründe, Dauer und Ausgang der wirtschaftlichen Kämpfe dieser Art beziehen; ferner sollten die Zahlen für die betroffenen Betriebe und die beteiligten Personen mitgeteilt und die Fälle von Kontraktbruch festgestellt werden, welche sich bei den Arbeitseinstellungen und Aussperrungen ereigneten. Schließlich sollte Auskunft erteilt werden über die Frage, ob und inwieweit Berufsvereinigungen oder Dritte auf den Ausbruch der Streiks und Aussperrungen hingewirkt oder sie unterstützt haben, ob die Streitigkeiten durch Vergleichsverhandlungen beigelegt sind und ob sich ein polizeiliches Einschreiten, insbesondere zum Schutze Arbeitswilliger, als erforderlich herausgestellt habe. Ende Mai vorigen Jahres erschien die erste, auf das 1. Quartal 1899 bezügliche Zusammenstellung dieser Art. Die Einleitung zu derselben wies darauf hin, daß bei der zur Verfügung gewesenen knappen Zeit eine Beschränkung habe Platz greifen müssen, sodaß nur die wichtigsten der in den Nachweisungen enthaltenen Angaben hätten angenommen werden können und auch diese nur insoweit, als ihre Zusammenstellung ohne zeitraubende Untersuchungen und Berechnungen zu bewerkstelligen war. Daher seien insbesondere Nachweise über Gründe, Dauer und Ausgang der Streiks 2c. „noch nicht" gegeben. Dabei ist es in den weiteren Nachweisen für das ganze erste Jahr geblieben; dagegen wies die Statistik für das erste Vierteljahr 1900 insofern eine Erweiterung auf, als sie in den Fällen, wo ein Streik sich nicht auf die sämtlichen Betriebszweige eines Unternehmens erstreckte, auch die Zahlen der insbesondere in den vom Streik betroffenen Beschäftigungsarten thätigen Arbeiter, sowie die Ziffern der infolge des Streiks gezwungen feiernden Arbeiter und endlich Mitteilungen über den Erfolg eines Streiks brachte. Dafür ist aber eine in den Tabellen des ersten Jahres enthaltene wichtige Rubrik in Wegfall gekommen: die Nachweisung der kontraktbrüchigen Arbeiter bei den Arbeitseinstellungen, wodurch die Beantwortung der wichtigen sozialpolitischen Frage nach der Zunahme oder Abnahme des Kontraktbruches der Arbeiter wiederum vertagt ist. Amtliche Gründe dafür fehlen bisher. In Aussicht gestellt war bereits für das Jahr 1899 eine Bearbeitung der gesamten Jahresergebnisse, die wahrscheinlich über diesen Punkt Aufklärung bringen wird; bis heute aber ist jene Arbeit noch nicht erschienen.

* **Eine offizielle englische Kritik über Deutsch-Ostafrika.** Es ist immer eine kleine Hilfe zur Selbstkritik, zu wissen, was Andere von uns denken, und da augenblicklich stark in Kritik unserer praktischen Erfolge als Kolonisatoren in Ostafrika und anderswo gemacht wird, verdient das Urteil, das ein so sachverständiger Kritiker, wie ein englischer Kolonialbeamter, über die Kolonie Deutsch-Ostafrika fällt, doppelte Beachtung. Der englische Konsul Dundas hat im Auftrag seines Auswärtigen Amtes einen eingehenden Bericht über die Eindrücke, die er in dem Zeitraum von 1892—1899 von der Entwicklung Deutsch-Ostafrikas gewonnen hat, verfaßt. Dadurch, daß es sich also nicht um die Wiedergabe von Moment-Eindrücken, sondern um jahrelange Beobachtungen handelt, wird das Urteil des englischen Konsuls um so wertvoller.

Der Bericht fängt mit einer Beschreibung der Lage, Grenzen und Größe des Territoriums, der Seen, Flüsse, des Klimas, der Geschichte des Landes von Urzeit an, und einer Darstellung der deutschen Verwaltung an. Weiter verbreitet er sich dann über den Gesundheitszustand, das Hospitalwesen, Post- und Telegraphenwesen, Landwirtschaft, Industrie, Schiffahrt, Wege, Transportwesen, Import und Export, Schulen, Militär, die militärischen Expeditionen und viele andere Details. Konsul Dundas weist darauf hin, daß die Maßregeln, die die deutsche Verwaltung getroffen hat, um die Europäer gegen die Wirkungen des Klimas zu schützen, außerordentlich sorgfältig ausgearbeitet sind, sie umfassen den Bau massiver Steinhäuser und Hospitäler, einen besonders guten Stab von Aerzten 2c., Inspektion des zum Verkauf gelangenden Fleisches, sorgfältig niedergebrachte und bedeckte Brunnen, Impfung, Inspektion der Eingeborenenhäuser in den Städen, die Anlage von Kanalisationen und schließlich die Veröffentlichung von Schutzmaßregeln gegen das Schwarzwasserfieber u. a. Weiter lenkt der Konsul die Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amtes darauf hin, daß die deutsche Verwaltung die Wälder von wissenschaftlich gebildeten Forstmännern studieren läßt, und auch besondere Plantagen für Experimente errichtet. Auch die unablässigen Anstrengungen der Deutschen, die Kolonie mit einem weitverzweigten Netz von guten Straßen zu durchziehen, werden von dem Verfasser gewürdigt, und in einem besonderen Abschnitt beschreibt er die hauptsächlichen der von Bagamoyo ausgehenden Hauptwege. Konsul Dundas zeigt dann ziffermäßig, daß die Importe und Exporte Deutsch-Ostafrikas ständig zunehmen und bemerkt, daß offenbar Deutschland sein ganzes Herz daran setzt, Ostafrika gründlich zu entwickeln, wenigstens sei das die Ansicht aller, die das Gebiet als Reisende oder in anderer Eigenschaft besuchten. Jeder Stein ist umgewendet worden, keine Gelegenheit ist versäumt, um das Beste aus allem, was sich in dem Territorium befindet, zu machen, und unzweifelhaft besitzt dieses viele und reiche Hilfsquellen. Die Regierung verliert keine Minute, um vollständige Klarheit über den natürlichen Reichtum des Landes zu erlangen. Kein Geld wird gespart, um Experimente und Versuche zu machen. Auch die Pflanzer bleiben mit ihren Anstrengungen nicht hinter der Verwaltung zurück und sind damit einverstanden, jetzt ihr Geld reichlich anzulegen, in der Hoffnung, später reicher für ihre Aufwendungen entschädigt zu werden. Einige haben schon recht gute Resultate erzielt. Der englische Handeltreibende hält es offenbar nicht seiner Mühe wert, sein Glück in dieser größten der deutschen Kolonien zu versuchen. Der Grund hiefür ist wahrscheinlich nicht weit zu suchen. Er würde ohne Zweifel nicht damit einverstanden sein, zu Anfang nur kleinen Gewinn zu haben, und sucht deshalb lieber andere Plätze auf. Zudem erwartet er, daß sich alles nach ihm richten soll: seine Prospekte und Preislisten, sowie alle Anfragen u. s. w. müssen in seiner Muttersprache erscheinen, trotz der Thatsache, daß diejenigen, an die er verkaufen will, Fremde sind und vielleicht die englische Sprache nicht beherrschen. . . Die größte fremde Gemeinde wird von Indiern gebildet, denen es hier offenbar recht gut geht, obwohl sie sich über zu hohe Besteuerung beklagen. Diese Beschwerde ist in Wirklichkeit ganz unbegründet. Sansibar und Mombassa, die beide so nahe liegen, verderben den Indier einigermaßen inbezug auf Besteuerung. Sie können nicht begreifen, daß zwischen dort und hier notwendigerweise ein Unterschied bestehen muß, und außerdem bedenken sie nicht, daß sie hier mehr verdienen als in Indien, wo sie allerdings leichter besteuert sind.

Diese Kritik klingt, meinen wir mit der „Allg. Ztg.", der wir diese Ausführungen entnehmen, allerdings wesentlich anders als die bissigen kleinen Liebenswürdigkeiten, die wir sonst in englischen Reiseberichten und in deutschen demokratischen Organen zu finden pflegen.

Frankreich.

‡ **Der französische Sozialistenkongreß**, der im Anschlusse an den internationalen, am Freitag in der Salle Wagram seine Sitzungen eröffnete, bot, wie nach den stattgehabten Auseinandersetzungen nicht anders zu erwarten gewesen, von Anfang an das Bild innerer Zerrissenheit, für die alle Transaktions- und Versöhnungsbestrebungen keine Remedur zu schaffen vermögen. Zweifellos befinden sich die Anhänger der Politik Jaurès und Millerands in großer Mehrheit, wie die ersten Abstimmungen bereits ergaben; aber die Guesdisten scheinen entschlossen zu sein, dem sozialistischen Dogma zuwider über das Majoritätsprinzip sich hinwegzusetzen und eventuell gesonderte Bahnen zu betreten. Man bietet natürlich alles auf, um einen offenen Bruch zu vermeiden, aber viele Aussichten auf Erfolg haben diese Bestrebungen gewiß nicht. — Von den 2748 Mandaten der ca. 1700 erschienenen Kongreßmitglieder wurden 2509 ohne Prüfung als gültig erklärt,

Wie der Himmel im Oktober aussieht.

Von Dr. F. K. D. Müller.

Merkur, als Abendstern am südwestlichen Himmel, bleibt den ganzen Monat unsichtbar; am 29. Oktober befindet er sich in größter östlicher Elongation von 23° 46′. Venus ist Morgenstern und geht, obwohl der Sonne näher rückend, noch immer vier Stunden vor ihr auf. Mars ist in rechtläufigem Gange durch den Krebs, geht anfangs Oktober knapp vor Mitternacht, Ende des Monats gegen 1/4 12 Uhr abends auf. Jupiter steht als Abendstern tief am südwestlichen Himmel und geht auch am Ende des Monates noch immer 1 1/2 Stunden nach der Sonne unter, ist also bis etwa 1/2 7 Uhr abends noch zu beobachten; er befindet sich rechtläufig im Schlangenträger, später im Skorpion, schließlich wieder im Schlangenträger. Auch Saturn steht am südwestlichen Abendhimmel und ist, da er selbst am 31. Oktober erst um etwa 3/4 8 Uhr untergeht, am Abend noch zu beobachten.

Am 1. Oktober steht Saturn in Konjunktion mit dem Monde. Am 2. Oktober befindet sich Neptun im Stillstand. Am 10. Oktober steht Merkur in Sonnenferne und befindet sich Venus im aufsteigenden Knoten. Am 19. Oktober kommt Jupiter in Konjunktion mit Uranus, am 25. Oktober Merkur in Konjunktion mit dem Monde und am 28. Oktober Saturn in Konjunktion mit dem Monde. Am 30. Oktober befindet sich Merkur in größter östlicher Ausweichung und in größter südlicher heliocentrischer Breite.

Die Mondbewegungen im Monate Oktober sind folgende: Erstes Viertel am 1. Oktober um 10 Uhr 16 Minuten nachts (Aufgang um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags, Untergang um 10 Uhr 15 Minuten nachts); Vollmond am 8. Oktober um 2 Uhr 24 Minuten nachmittags (Aufgang um 5 Uhr 5 Minuten nachmittags, Untergang um 5 Uhr 56 Minuten nachts); letztes Viertel am 15. Oktober um 10 Uhr 56 Minuten vormittags (Aufgang um 11 Uhr 5 Minuten nachts, Untergang um 1 Uhr 24 Minuten nachmittags); Neumond am 23. Oktober um 2 Uhr 33 Minuten nachmittags (Aufgang um 6 Uhr 28 Minuten früh, Untergang um 4 Uhr 35 Minuten nachmittags). Am 8. Oktober um 6 Uhr 50 Minuten nachmittags befindet sich der Mond in Erdnähe, am 21. Oktober um 7 Uhr 44 Minuten früh in Erdferne. Verfinsterungen der Jupitermonde finden statt: Am 14. Oktober um 6 Uhr 45 Minuten 57 Sekunden Austritt des ersten Mondes aus dem Schatten; am 30. Oktober um 5 Uhr 4 Minuten 4 Sekunden Austritt des ersten Mondes aus dem Schatten.

Am 23. Oktober tritt die Sonne in das Zeichen des Skorpions um 10 Uhr vormittags. Sonnenaufgang am 1. Oktober um 6 Uhr, am 8. Oktober um 6 Uhr 10 Minuten, am 15. Oktober um 6 Uhr 20 Minuten, am 22. Oktober um 6 Uhr 31 Minuten, am 28. Oktober um 6 Uhr 40 Minuten und am 31. Oktober um 6 Uhr 45 Minuten; Sonnenuntergang am 1. Oktober um 5 Uhr 39 Minuten, am 8. Oktober um 5 Uhr 25 Minuten, am 15. Oktober um 5 Uhr 11 Minuten, am 22. Oktober um 4 Uhr 58 Minuten, am 28. Oktober um 4 Uhr 47 Minuten und am 31. Oktober um 4 Uhr 42 Minuten.

Ueber die totale Sonnenfinsternis vom 28. Mai dieses Jahres sind nun nach und nach die Berichte der einzelnen Stationen, an welchen entweder in der Totalitätszone selbst oder in deren nächster Nähe beobachtet worden ist, eingelaufen. Allen Stationen, war die Witterung außerordentlich günstig. Bei der kurzen Dauer der diesmaligen totalen Sonnenfinsternis waren Studien nur in sehr beschränktem Maße möglich. Sie betrafen die Sonnenkorona, deren Ausdehnung, Bewegungserscheinungen, chemische Zusammensetzung und die Zeitdaten für den Anfang, die Dauer und den Schluß der Finsternis. Noch sind natürlicherweise die erhaltenen Photogramme nicht gedeutet. Sehr interessant waren die Beobachtungen über die Form der Sonnenkorona, wie sie in Algier angestellt wurden. Außer den breiten ringförmigen Teilen, wie sie die polaren Teile der Sonne umgeben, waren in den äquatorialen Gegenden der Sonne äußerst fein gegliederte Strahlenbüschel von weit geringerer Breite und desgleichen in den nördlichen und südlichen Breiten auffallend lange, spitz auslaufende Strahlen sichtbar; letztere reichten auf der einen Seite fast bis zur Hälfte der Entfernung des Merkur, der sich während der Finsternis nahe bei der Sonne befand und sehr deutlich sichtbar war. Deutschland hat diesmal keine offiziellen Expeditionen zur Beobachtung der Sonnenfinsternis ausgeschickt, wohl aber war vom Potsdamer Observatorium Professor Müller nach Portugal gegangen, um Beobachtungen über die Helligkeit des Merkur anzustellen, die auch teilweise von Erfolg begleitet gewesen zu sein scheinen.

Die Sonnenbrotuberanzen erscheinen zu verschiedenen Zeiten nach Ausdehnung, Form, Struktur, Leuchtkraft, chemischer Zusammensetzung verschieden. Es fragt sich daher, zu welchen anderen Erscheinungen diese Verschiedenheiten in Beziehungen stehen. Nun hat Umberto Mazzarella die Beziehungen der großen Protuberanzen, welche eine Höhe von mehr als 90″ besitzen, zu den Sonnenflecken, den Sonnenfackeln und den Polarlichtern untersucht und diesen seinen Untersuchungen die auf den Observatorien von Catania und Palermo in den Jahren 1881 bis 1898 gemachten Sonnenbeobachtungen zugrunde gelegt. Er stellte die Verteilung der hohen Protuberanzen nach der heliographischen Breite von 10° zu 10° zusammen. Es ließ sich vorläufig feststellen, daß die einzelnen Breitenzonen Verschiedenheiten zeigen, daß auf der nördlichen Sonnenhalbkugel große Protuberanzen überhaupt nur zwischen 0° und + 70° sich finden, und auf der südlichen Halbkugel zwischen 0° und — 80°, also auf beiden Halbkugeln fast in gleichen Zonen und daß die meisten hohen Protuberanzen auf beiden Halbkugeln in den symmetrischen Zonen 20° bis 50° vorkommen und speziell die Zone ± 30° bis ± 40° die größte Zahl hoher Protuberanzen zeigt. Nun ist es bekannt, daß Sonnenflecken über 30°, gerade dort, wo die hohen Protuberanzen am zahlreichsten vorkommen, sehr spärlich auftreten; es kann also in den Sonnenbreiten über ± 30° zwischen hohen Protuberanzen und Sonnenflecken keine Beziehungen geben. Aber auch in der eigentlichen Sonnenfleckenzone zwischen + 30° und — 30° treffen bei 227 beobachteten hohen Protuberanzen nur in 22 Fällen die hohen Protuberanzen mit den Sonnenflecken zeitlich zusammen. Und zu demselben Ergebnisse führte die Vergleichung der Sonnenfackeln, welche einige Sternphysiker mit den Protuberanzen für identisch halten. Bei 504 beobachteten hohen Protuberanzen fielen nur 35 örtlich und zeitlich mit den Sonnenfackeln zusammen. Da Protuberanzen nur am Sonnenrande beobachtet werden können, ist ein Rückschluß auf die Beziehungen zwischen Protuberanzen und Polarlichtern

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

während die restierenden 239 zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Mehrheit und den Guesdisten Anlaß boten. 89 wurden als den Beschlüssen des letzten Sozialistenkongresses nicht entsprechend für ungültig erklärt und dann die Sitzung bis zur Verificierung der umstrittenen Mandate geschlossen. Am Abend fanden sich dann die Kongreßmitglieder von neuem zusammen, um sofort über den Antrag, die Mehrzahl der angefochtenen Mandate gültig zu erklären, sich wieder in die Haare zu geraten. Besonders heftig stritt man sich darum, ob die 44 Gegenseitigkeitsgesellschaften auf dem Kongresse sich vertreten lassen dürften. Schließlich wurde der Antrag Briands angenommen, nach welchen alle diese Fragen einem Ausschusse zur Prüfung übergeben worden sind, dessen Beschlüsse zu sanktionieren. Die Vorstandswahl ging verhältnismäßig ruhig vonstatten; Allemane wurde unter den Rufen „Es lebe die Kommune!“ widerspruchslos zum Vorsitzenden gewählt und auch die bezeichneten Beisitzer Camélinat und Longuet konnten sich eines ziemlich einmütigen Beifalls erfreuen. Dann aber, als man zu den Beratungen schreiten wollte, begannen die Mitglieder der Guesdistischen Arbeiterpartei durch wildes Geschrei und Absingen der „Internationale“ ihre Obstruktion, die bis zum Verlöschen des elektrischen Lichts um Mitternacht dauerte, sodaß man unverrichteter Dinge abziehen mußte. Das verspricht ja sehr viel.

* **Morès und Dreyfus.** Das Zetergeschrei, das die nationalistischen Blätter über den Brief von Dreyfus erheben, weil sie darin die Ankündigung einer neuen Revisionskampagne erblicken, wächst unausgesetzt. Bemerkenswerter ist, daß der ehemalige boulangistische Abgeordnete Delahaye demnächst ein Buch mit sensationellen Enthüllungen über die Ermordung des Marquis de Morès veröffentlichen wird. Delahaye, der von der Witwe des auf einer Forschungsreise in Afrika verunglückten Antisemitenführers damit betraut worden war, eine Untersuchung über dessen Tod anzustellen, erklärt, er habe die Beweise dafür in Händen, daß Morès den Machenschaften der Engländer und Juden zum Opfer gefallen sei, und daß die Behörden alles aufgeboten hätten, um den Mord zu vertuschen. Der Skandal, den Delahaye sich von seinen Enthüllungen verspricht, soll so groß werden, daß der Dreyfushandel daneben nur noch ein Kinderspiel wäre. Delahaye hat als Pauschalverleumder bereits seine Proben bestanden und wird gewiß Wort halten.

England.

* **Ueber die Armee** hat sich der Unterstaatssekretär des Kriegsamtes, Mr. George Wyndham, in seinem parlamentarischen Wahlbezirke zu Dover in der folgenden Weise geäußert:

Wir bedürfen in unserem Heere einer Reform, welche dem Gouvernement des Lord Salisbury anvertraut werden sollte. Der Schwierigkeiten sind sehr viele und sehr große, und es werden ungeheure Anforderungen an unsere Armee gestellt. Dieselbe muß Garnisonen für unsere Kohlenstationen stellen, muß Okkupations-Truppen für Indien, Aegypten, Südafrika 2c. abgeben, und zu diesem Zwecke müssen wir fortwährend ca. 80 Bataillone Infanterie mit der entsprechenden Artillerie und Kavallerie außer Landes stationieren. Wenn wir nicht unser Weltreich aufgeben wollen, so sind wir verpflichtet, ein Heer von 120 000 Mann für unsere Kolonien und mindestens die gleiche Zahl für das Mutterland zu unterhalten. Wir können auch vielleicht eines Tages gezwungen werden, die Verteidigung unseres Inselreiches zu mobilisieren, und dann tritt die Frage auf, ob wir hierzu imstande sind, soweit unser gegenwärtiges System inbetracht kommt. Was das Zahlenverhältnis anbetrifft, so sind wir vollauf dazu fähig, wenn auch nur unter großen Schwierigkeiten. Die wichtigste und schwierigste Frage ist und bleibt diejenige der Rekrutierung. Aber selbst, wenn uns das gegenwärtige System ausreichende Ziffern verschafft, so bleibt immer noch die Frage offen, ob die Ausbildung unserer Truppen den modernen Ansprüchen genügt. Ehrlich gestanden glaube ich nicht, daß dieses der Fall ist, und in diesem Punkte thut eine Reform vor allem not. Unsere Stabsoffiziere und Generale haben zu wenig Gelegenheit, sich in der Führung größerer Truppenverbände zu üben. In der Hauptsache befürworte ich eine administrativere Reform und hoffe, daß eine solche mit entsprechendem Erfolge durchgeführt werden wird. Konskription geht gegen unseren nationalen Instinkt. Aber eine Vermehrung wird nicht zu vermeiden sein. Das ganze Land ist sich darüber einig, daß wir eine Reorganisation in unserer Armee vornehmen müssen, und die Grundbedingungen derselben sind ebenfalls bereits längst jedem Engländer geläufig.

Man wird kaum fehlgehen, in dieser Rede wenigstens eine indirekte Empfehlung einer allgemeinen Wehrpflicht zu sehen, für die sich direkt auszusprechen die englischen Politiker bisher mit Rücksicht auf die Volksstimmung noch nicht gewagt haben.

Baden und Nachbarländer.

Mannheim, 27. Sept. Die Hochschule für Musik (zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel) versendet ihren Bericht über die Thätigkeit der Anstalt in ihrem ersten Unterrichtsjahre 1899—1900. Die Vorarbeiten zur Gründung wurden im Juli des Jahres 1899 begonnen und soweit gefördert, daß die Eröffnung am 1. Oktober erfolgen konnte. Das Protektorat der Anstalt hatte J. K. H. die Großherzogin übernommen, ein Beweis für ihre rege Teilnahme an der Anstalt. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim bekundete sein Interesse, indem er eine Subventionierung mittelloser begabter Zöglinge der Direktion in Aussicht stellte. Von dem freundlichen Anerbieten konnte bezüglich zweier Schüler Gebrauch gemacht werden. Bald erkannte man, daß es nötig war, ein dauerndes Heim zu erwerben, das für absehbare Zeit den Bedürfnissen der Anstalt genügen konnte. Am 1. Sept. l. J. wurde das neue Besitztum (M. 1. 8) bezogen. Die Verwaltung liegt in Händen des Herrn Geh. Hofrats Dr. F. Hecht, die Direktion in denen des Herrn W. Bopp. Neben ihm sind noch 20 hervorragende Lehrkräfte thätig. Der Unterricht war von 136 Studierenden, Schülern und Hospitanten in 200 Wochenstunden besucht. Auch von äußeren Erfolgen der Schüler kann die Anstalts-Chronik bereits berichten. So darf man dem Institut wohl eine günstige Entwickelung voraussagen.

* **Eberbach**, 30. Sept. In der Baugrube des Strompfeilers der hiesigen Brücke wurde heute der Felsgrund erreicht und es bestätigt sich anscheinend die durch die früheren Bohrungen ermittelte, aber vielfach angezweifelte Thatsache, daß hier nicht Findlinge von Kalk, sondern eine geschlossene Lage dieser Gesteinart aufliegt. Eine nähere Untersuchung seitens der geologischen Landesanstalt soll in nächster Woche beabsichtigt sein. Im übrigen ist zu berichten, daß beide Widerlager der Brücke fertig sind, der rechte Landpfeiler seiner Vollendung entgegengeht und mit dem linken begonnen worden ist. Die ursprüngliche Absicht, noch einen Teil der Eisenkonstruktion vor Winter zu montieren, soll aufgegeben sein, da der Termin für die Fertigstellung der ganzen Brücke ebensowohl eingehalten werden kann, wenn man mit dem Montieren erst im Frühjahr beginnt. Die wegen des niedrigen Wasserstandes eingestellte Schiffahrt auf dem Neckar wurde wieder aufgenommen, und es sind gestern abend wieder die ersten Schlepper zu Thal gegangen.

* **Offenburg**, 29. Sept. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in die kath. Stadtpfarrkirche eingestiegen, ein Opferstock erbrochen und seines Inhalts beraubt. Des Verbrechens dringend verdächtig ist ein etwa 28 Jahre alter, ungefähr 1,65—1,70 m großer Mann mit rotblondem, spitz zugeschnittenem Vollbart, rheinländischen Dialekt sprechend, der gestern abend bei und in der Kirche bemerkt worden ist und angegeben hat, er wolle die Glasgemälde besichtigen.

* **Müllheim**, 29. Sept. Zu Ehren unseres vom Amte zurückgetretenen Bürgermeisters Herrn Dr. Ernst Blankenhorn fand gestern abend ein Fackelzug statt, an dem sich die sämtlichen Vereine zahlreich beteiligt hatten. Vor der Villa des Gefeierten brachte der Männergesangverein, die Gesangsabteilung des Arbeiterfortbildungsvereins und die Stadtmusik ein Ständchen. Hierauf ergriff Herr Stadtrat Grether das Wort zu einer herzlichen Ansprache. Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Blankenhorn dankte für die ihm bereitete Ovation und legte die bekannten Gründe dar, die ihn veranlaßten, eine Wiederwahl zum Bürgermeister abzulehnen. Es übersteige die Arbeitskraft eines Mannes, wenn er die Interessen des Reiches, die des Heimatlandes wirksam wahrnehmen, daneben in den Verwaltungskörpern des Kreises und des Bezirks erfolgreich thätig sein, zahlreichen Vereinen und ungezählten Privatpersonen mit Rat und That beistehen und außerdem die Geschäfte der Verwaltung einer großen Gemeinde verantwortungsvoll leiten solle. Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Müllheim. Der zweite Teil der festlichen Veranstaltung bestand in einem Bankett im großen, von Gästen dichtbesetzten Schwanensaal. Im Verlaufe des Banketts toastete nun Herr Dr. Blankenhorn auf seinen Nachfolger im Bürgermeisteramte Herrn prakt. Arzt Dr. Nikolaus und dieser auf unser schönes Vaterland, voran das schöne Müllheim, nachdem er seinen Dank für das ihm bereits während seiner Stellvertretungszeit entgegengebrachte Vertrauen ausgesprochen hatte. Zur poetischen Huldigung für den aus seinem Amte scheidenden Bürgermeister sprach unser Heimatdichter Karl Muser tiefempfundene Verse. („Ob. Anz.“)

□ **Stuttgart**, 30. Sept. Vor einigen Tagen ist uns die erste Nummer der „Schwäbischen Chronik“, eines in Chicago erscheinenden Wochenblattes zugegangen, welches um die im mittleren und westlichen Nordamerika ansässigen Schwaben ein neues geistiges Band schlingen, und sie über die Vorgänge in der alten Heimat auf dem Laufenden erhalten will. Der Herausgeber des Blattes ist Herr Henry Gundling in Chicago, ein geborener Eßlinger, welcher, nach der vorliegenden Probenummer zu urteilen, seine Aufgabe mit Energie und Geschick angefaßt hat. Das Blatt bringt an der Spitze einen summarischen Ueberblick über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Vorgänge in Württemberg, sodann die Tagesneuigkeiten, alphabetisch nach Ortschaften zusammengestellt. Auch die Todesfälle und die Ausschreibungen von Verschollenen werden eingehend registriert. Den Schluß bildet ein sehr vielseitiges Feuilleton, welches speziell auf seinen schwäbischen Leserkreis zugeschnitten ist. Bei den vielen Beziehungen, die gerade das Schwabenland mit der neuen Welt verbinden, wird man dem neuen Unternehmen auch bei uns in den weitesten Kreisen Sympathie und Interesse entgegenbringen.

— Dank der beständigen Witterung der letzten Tage hat der Besuch des Volksfestes gestern und heute die gehegten Erwartungen bei weitem übertroffen, und die Wirte und Budenbesitzer dürften Grund haben, mit ihren Einnahmen zufrieden zu sein. Die vollbesetzten Eisenbahnzüge zeigten, daß der Zudrang aus dem Lande gestern und heute noch ein sehr großer war.

— Herzogin Vera ist gestern mit ihren beiden Töchtern und Schwiegersöhnen vom Besuch der Pariser Weltausstellung wieder hier eingetroffen und hat vorerst auf der Villa Berg Wohnung genommen. Prinz Max von Schaumburg-Lippe siedelt mit Familie demnächst nach Ludwigsburg über und wird im dortigen Schloß Wohnung beziehen.

— Der frühere Generaladjutant des Königs, General von Melsberg, feiert am nächsten Dienstag sein 50jähriges Militärjubiläum. v. M. ist 1832 in Ulm geboren und diente bei der Artillerie. Seine Ernennung zum General der Artillerie datiert vom vorigen Jahre. v. M. und sein Bruder, der Gutsbesitzer bei Mainz ist, sind die letzten Nachkommen Gutenbergs.

w **Mainz**, 1. Okt. Der Schiffer Hauck in Bingen, welcher angeklagt war, am Osterdienstage das Bootsunglück bei Bingen verschuldet zu haben, wurde von der Strafkammer heute zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

w **Ludwigsburg**, 1. Okt. Regierungspräsident v. Riekert, 1881—1882 Reichstagsabgeordneter für Ulm, ist gestern gestorben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 1. Oktober.

* **Vorträge.** Wie man uns mitteilt, wird im Laufe des Winters eine Reihe öffentlicher akademischer Vorträge von Professoren der Technischen Hochschule in der neuen Aula gehalten werden. Den Anfang am Montag den 22. Oktober macht ein Vortrag des Herrn Oberbaudirektor Dr. Durm über ein Thema aus der italienischen Baukunst, dem sich Vorträge der Herren Professoren Lehmann, Engler, v. Oechelhäuser, Tröltsch und Rehbock etwa in vierzehntägigen Zwischenräumen anschließen werden. Der Erlös ist zugunsten des akademischen Bismarck-Denkmals bestimmt. Näheres in den demnächst erscheinenden öffentlichen Ankündigungen. Vormerkungen auf nummerierte Plätze (5 M. für den Cyklus) nimmt schon jetzt die Bielefeld'sche Hofbuchhandlung entgegen.

= **Christuskirche.** Letzten Samstag besichtigte der Ingenieur- und Architektenverein unter Führung des Herrn Architekten Moser die neue Christuskirche. Während der Besichtigung wurde den Herren das große, prächtige Orgelwerk von Herrn Hoforganist Barner und dem neuernannten Organisten Th. Barner jr. vorgeführt.

= **Betrunkene Reservisten.** Am Samstag nachmittag 3 Uhr 11 Min. kamen 175 Reservisten vom Fußartillerie-Regiment Nr. 13 aus Ulm hier an und reisten um 5 Uhr 13 Min. von hier nach Straßburg weiter. Während des hiesigen Aufenthalts wurde denselben auf dem Bahnsteig Bier und Wurst verabreicht. Hierbei benahmen sich die Reservisten, sowie auch die zum Transport kommandierten Unteroffiziere, welche größtenteils betrunken waren, derart, daß das Einschreiten des transportführenden Offiziers nötig wurde. Sie ließen aber auch jetzt von ihrem Treiben noch nicht ab, so daß sich der Offizier, um die Leute in Ordnung zu bringen, veranlaßt sah, von der Königl. Kommandantur hier eine Patrouille zu requirieren. Zwei Reservisten, welche sich absolut nicht in die Ordnung fügten, mußten unter Bewachung eines Unteroffiziers in dem Polizeiwachtlokal am Bahnhof bis zum Abgang des Zuges untergebracht werden.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Am 29. d. Mts., mittags 1 Uhr, wurde die 48 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Drehermeisters in der Winterstraße von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Sie wurde mittelst Tragbahre nach ihrer Wohnung in der Marienstraße verbracht. Die Verstorbene war schon mehrere Jahre herzleidend. — Am 29. d. Mts., abends 7¼ Uhr, stieß am Mühlburgerthor ein nach dem Bahnhof fahrender elektr. Straßenbahnwagen mit einem von Durlach kommenden zusammen, wobei das Schutzblech des erstgenannten Wagens beschädigt wurde. Ein Unfall hat sich dabei nicht ereignet. — In der Nacht vom 22./23. d. M. wurde an einem Hause der westlichen Kaiserstraße ein dort angebracht gewesener Firmenschild von Messing mit eingeätzter Schrift im Werte von 40 M. gewaltsam losgerissen und entwendet. — Einem in der Wielandtstraße wohnenden Taglöhner ist am 25. d. Mts. in einer Wirtschaft in der Kronenstraße beim Bezahlen seiner Zeche ein Zwanzigmarckstück auf den Boden gefallen und unter einen anderen Tisch gerollt. Mehrere Gäste suchten sofort darnach. Es kam nicht mehr zum Vorschein, so daß der Verdacht besteht, daß es der Finder unterschlagen hat. — In der Nacht vom 26./27. d. M. wurde an einem Hause in der Jollystraße auf einer in den Hof gehenden Veranda von einem Tisch hinweg ein rotbrauner Teppich mit hellen Verzierungen im Werte von 50 M. entwendet. An einer Garteneinfriedigung wurden vom Felde aus zwei Latten losgerissen. Durch die Lücke hat der Dieb seinen Ein- und Ausgang zu der Veranda genommen. — Am 23. d. Mts., nachts, kamen in einer Wirtschaft in der Hardtstraße ein in der Fabrikstraße wohnender Dreher und ein in der Kaiser-Allee wohnender Schlosser, beide aus Karlsruhe, mit einander in Wortwechsel, welcher in Schimpfereien ausartete, wobei der Schlosser dem Dreher mit der Hand ins Gesicht schlug. Der Dreher zog sodann sein zugelegtes Taschenmesser und gab seinem Gegner einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß der Getroffene eine stark blutende Wunde erhielt. Der Thäter wurde heute wegen Körperverletzung angezeigt. — Am 27. d. M., nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr, wurden einem Metzgerburschen aus Friedrichsthal in seiner Schlafstelle in einem Hause der Belfortstraße aus einem unverschlossenen Koffer 53 Mark, in Papier eingewickelt, und aus einem unverschlossenen Kleiderschrank eine silberne Remontoiruhr im Werte von 10 M. entwendet. Als Thäter kommt ein Bursche im Alter von 25 bis 26 Jahren inbetracht, welcher am 27. d. M. die gleiche Schlafstelle, in welcher zwei Betten stehen, mit gemietet, sich in der kritischen Zeit allein darin aufgehalten hat und von da ab spurlos verschwunden ist. — Ein im Stadtteil Mühlburg wohnender Taglöhner wurde verhaftet, welcher sich auf ordnungsgemäß zugestellte Ladung von Großh. Amtsgericht zum Strafantritt nicht gestellt hat. — Heute wurde ein in der Rheinstraße wohnender Taglöhner angezeigt wegen Verbrechens gegen § 176[3] des R.-St.-G.-B. — Ein 24 Jahre alter Bursche wurde heute wegen Zechbetrug angezeigt, welchen derselbe am 28. d. M. in einer Wirtschaft der östlichen Kriegstraße zum Nachteil einer Kellnerin aus Heidelberg verübt hat.

Gerichtsverhandlungen.

** **Karlsruhe**, 29. Sept. (Strafkammer II.) Wegen Verbrechens gegen § 176[3] St.-G.-B. stand der ledige Schuhmacher Wilhelm Krämer von Stedten vor Gericht. Die Sache wurde bei geschlossenen Thüren verhandelt. Der Angeklagte erhielt unter Einrechnung einer vom Landgericht Aschaffenburg ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens erkannten Strafe von 8 Monaten eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr. — Am 4. Juli d. J. wurde in Brötzingen aus einem Lokomotivschuppen ein Regenschirm und eine Joppe im Werte von zusammen 7 M. entwendet. Der Thäter, der im Jahre 1882 geborene Taglöhner Ernst Wilhelm Buchter von Arnbach, wurde zu einer Strafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. In diese Strafe ist eingerechnet die vom Landgericht Tübingen gegen Buchter wegen Diebstahls ausgesprochene Strafe von 14 Monaten Gefängnis. — Eine Strafe von 3 Monaten zog sich der Taglöhner Jacob Friedrich Goßweiler von Niefern durch die Wegnahme eines Geldbeutels mit 4.50 M. Inhalt und eines Messers im Werte von 50 Pf. zu. Der Angeklagte ist bereits vorbestraft. — Vom Großh. Bezirksamt Eppingen wurde im Sommer d. J. gegen die Kaufmann Max Heinsheimer Ehefrau geb. Hirth in Eppingen eine Geldstrafe von 5 M. ausgesprochen, weil sie es trotz mehrmaliger Warnungen unterlassen hatte, ihren Firmenschild in einer der Vorschrift des § 9 E.-G. zu dem H.-G.-B. entsprechenden Weise an ihrem offenen Ladengeschäft anzubringen. Auf ihren gegen diesen Strafverfügung erhobenen Einsprach erkannte das Schöffengericht in Eppingen ebenfalls auf 5 M. Geldstrafe, welche Strafe heute unter Verwerfung der von der Angeklagten eingelegten Berufung bestätigt wurde.

---

unthunlich. Hier fielen auf 204 beobachtete hohe Protuberanzen nur 24 Proz. mit Polarlichtern zusammen.

Veränderliche Sterne: Am 6. Oktober um 4 Uhr nachts, am 9. Oktober um 1 Uhr nachts, am 12. Oktober um 10 Uhr nachts, am 15. Oktober um 6 Uhr abends und am 29. Oktober um 2 Uhr nachts treten Algol-Minima ein.

Um Mitternacht kulminieren: am 1. Oktober Beta Walfisch, am 4. Oktober Gama Cassiopeia, am 7. Oktober Eta Walfisch und Beta Andromeda, am 11. Oktober Theta Walfisch und Delta Cassiopeia, am 12. Oktober der Polarstern, am 18. Oktober Tau und Ceta Walfisch, am 19. Oktober Beta Widder, am 20. Oktober Alpha Fische und Gama Andromeda, am 22. Oktober Alpha Widder und Beta Dreieck, am 25. Oktober O Mira Ceti, am 31. Oktober Gama Walfisch.

Wie wir schon mitteilten, haben spektralanalytische Aufnahmen auf der Sternwarte zu Cambridge und solche weitere auf der Licksternwarte zu der Entdeckung geführt, daß der helle Stern Capella ein enger Doppelstern ist. Nach dem hohen Glanze zu schließen, muß das Volum und die Masse dieser Stere viel größer sein, als die der Sonne; es muß daher die Distanz beider Sterne bei einer 104tägigen Periode ziemlich groß sein. Im April und Mai dieses Jahres beobachteten mehrere Beobachter die Capella auf dem 28-Zöller zu Greenwich und fanden alle das Sternchen sichtbar länglich, und stimmte die Richtung, in welcher diese Verlängerung lag, gut zu der 104tägigen Periode. Daraus läßt sich auf eine Entfernung beider Sterne von einander von mindestens 300 Millionen Kilometer schließen (also doppelt so weit, wie die Erde von der Sonne entfernt ist). Daraus ergiebt sich wieder, daß jeder der zwei Sterne der Capella die Sonne an Masse um mindestens das 50fache übertreffen müsse.

Vor kurzem wurden auf der Lowell-Sternwarte in Amerika von Professor See beiderseits der Milchstraße große, bräunlich gefärbte, schwach leuchtende Flecke beobachtet, die er als „Kosmische Wolken“ bezeichnete. Es sind dies nach der Anschauung ihres Entdeckers weit ausgedehnte feine Nebelhaufen, wie sie ja auch an anderen Stellen des Himmels beobachtet worden sind, Anhäufungen von Weltbildungsstoff, aus welchen sich einmal, früher oder später verschiedenste neue Weltkörper herauskrystallisieren werden, wie etwa ein Krystallindividium aus der Lösung. Auch der Planetoidenentdecker Professor Wolf in Heidelberg konnte mit Hilfe seiner photographischen Daueraufnahmen solche wie Schleier über ganze Sternbilder sich ausbreitende Nebelmassen nachweisen, auch solche, die das stärkste Fernrohr nicht mehr zur Wahrnehmung bringt. Diese Nebelgebinde scheinen nämlich meistens gar keine Leuchtkraft zu besitzen. Nur unter ganz besonders günstigen Umständen, wenn z. B. ein anderer Himmelskörper solchen Weltennebel durchkreuzt und dann infolge der starken Reibung die Teilchen des Nebels erglühen, werden sie für uns sichtbar. So hätte man sich auch das wiederholt beobachtete eigentümliche Aufleuchten neuer Sterne zu erklären. Und so werden wohl auch See's kosmische Wolken an den Seiten der Milchstraße durch einen in den sonst dunklen Weltennebel geratenen Weltkörper zum Erglühen und Sichtbarwerden gebracht worden sein.

Am 18. Oktober bis zum 24. Oktober trifft der Oktober-Meteorschwarm ein, der am 23. Oktober bei fehlendem Mondlichte günstig zu beachten wäre.

Anfangs Oktober ist vor Eintritt der Morgendämmerung das Zodiakallicht am südöstlichen Himmel gut zu sehen.

Theater und Musik.

* **Burgstaller-Kwast-Konzert.** Ueber Aloys Burgstaller, der am Mittwoch, den 3. Oktober im Verein mit Prof. James Kwast im Museumssaale hier ein Konzert veranstaltet, liegt folgender Bericht von Frankfurt vor: Vorige Woche fand im Frankfurter Opernhause der Wagner-Cyklus statt, zu welchem der berühmte Bayreuther Tenor A. Burgstaller herangezogen worden war. Das Opernhaus war jedes Mal total ausverkauft und Burgstallers Erfolge wollten kein Ende nehmen. In Walküre wurde der Künstler 17 mal, in Siegfried 23 mal hervorgerufen. Am Schlusse der Siegfried-Vorstellung brachten die Damen auf der Straße dem Künstler ein Hoch aus.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **„Lessing-Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** Eingetragener Verein“ nennt sich eine neue Organisation in Berlin, die „in Lessing'schem Sinne die Erkenntnis vom Werte der Geistesfreiheit in weiten Kreisen verbreiten will“. Dem Hauptausschusse gehören an: Friedrich Spielhagen, Karl Emil Franzos, Detlev v. Liliencron, Prof. Paul Meyerheim, Prof. Max Liebermann, Emanuel Reicher und viele andere Künstler und Gelehrte.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Wien.** Der Kaiser hat den Privatdozenten Dr. Adolph Stöhr zum außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Wien ernannt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Generalversammlung des Badischen Lehrervereins.

(Telephonischer Bericht.)

* Mannheim, 1. Okt.

Es ist das erste Mal seit den 24 Jahren seines Bestehens, daß der Badische Lehrerverein seine Generalversammlung in den Mauern der mächtig emporblühenden südwestdeutschen Handelsmetropole abhält. Um so erklärlicher sind daher auch die umfassenden Vorbereitungen der gastfreien Bürgerschaft unserer Stadt für einen würdigen Empfang der Gäste. Ein Ausschuß, an der Spitze Herr Oberbürgermeister Beck, entfaltete seit Wochen eine emsige Thätigkeit in dieser Richtung. War es doch keine Kleinigkeit, für mehr als 2000 Angemeldete Unterkunft zu finden!

Bereits gestern morgen in der Frühe begann der Empfang der fremden Gäste. Im Hotel „National“ fand um 11 Uhr vormittags eine Sitzung des engeren Vorstandes des Badischen Lehrervereins statt. Der gestrige Nachmittag war begünstigt von herrlichstem Herbstwetter und hauptsächlich der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt gewidmet. Eine gesellige Zusammenkunft im kleinen Saale des Saalbaues beschloß den gestrigen Tag. Die Verhandlungen begannen heute vormittag ½11 Uhr im Großen Saale des Saalbaues; ca. 2000 Personen wohnten den Verhandlungen bei. Die Reihe der Begrüßungsansprachen eröffnete der Vorstand des hiesigen Lehrervereins, Herr Hauptlehrer Ihrig-Mannheim. Seine Ansprache klang in den Worten aus:

Möge der Geist Diesterwegs unsere Verhandlungen leiten, der Geist, der da vorwärts und aufwärts strebend verlangt Hebung des Lehrerstandes nicht als Selbstzweck, sondern zum Wohle unserer Schule, zum Wohle unseres Volkes. Mit diesem Gedanken und Wunsche rufe ich Ihnen zu: Am Neckar und am Rhein herzlich willkommen!

Hierauf begrüßte Bürgermeister v. Hollander die Versammlung, indem er ausführte:

Wenn Sie die großen neuen Schulhäuser besichtigen, werden Sie wohl erkennen, daß Mannheim keine Opfer gescheut hat, um das Schulwesen nach Kräften zu fördern. Er hoffe, daß die Festteilnehmer einen Hauch dieses Geistes verspüren möchten und daß die Beratungen dazu beitragen mögen, den Stand unserer Volksschule und unserer Lehrer noch weiter zu heben.

Stadtschulrat Dr. Sickinger begrüßte die Versammlung namens der städtischen Schulbehörde indem er darauf hinwies,

daß die Hebung der sozialen Lage der Volksschullehrer die Vorbedingung für eine gedeihliche Weiterentwickelung des gesamten Schulwesens sei.

Oberschulrat Dr. Weygoldt-Karlsruhe überbrachte die Grüße der Großh. Regierung und des Oberschulrates. Er sagte unter Anderem,

er möchte sich der Hoffnung hingeben, daß das Erreichbare umso eher und sicher verwirklicht werden könne, je sachlicher und objektiver die Anschauungen in den Verhandlungen zum Ausdruck kämen. Die Großh. Regierung hoffe auf eine fortschreitende Besserung der Verhältnisse im Volksschulwesen und im badischen Lehrerstande. Er sieht in dem zahlreichen Besuche der Versammlung eine günstige Vorbedeutung und besonders auch darin, daß die Verhandlungen in einer Stadt geführt werden, die durch ihre Schul- und Lehrerfreundlichkeit sich auszeichne und die namentlich in der Gehaltsfrage bahnbrechend vorgegangen und den übrigen Gemeinden ein Vorbild gewesen sei. Er wünsche den Verhandlungen besten Erfolg. (Anhaltender stürmischer Beifall.)

Seminarlehrer Hildebrand-Kaiserslautern überbringt die Grüße der bayerischen Volksschullehrer, Lehrer Mink-Stuttgart diejenigen der württembergischen Lehrer und Lehrer Baß-Stuttgart speziell die Grüße des Stuttgarter Lehrervereins. Herr Lehrer Eitel-Edingen wünscht namens der Badischen Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung den Verhandlungen besten Erfolg. Der Obmann des Badischen Lehrervereins, Herr Lehrer Grimm-Achern, der den Vorsitz der Verhandlungen führte, brachte die Grüße des Hessischen Lehrervereins zur Verlesung, ferner einen Brief des Landtagsabgeordneten Professor Heimburger, der u. a. besagte,

daß die musterhafte, gegen alle Konfessions- und politischen Sonderbestrebungen Stand haltende Einigkeit des Badischen Lehrerverbandes sich auch ferner bewähren möge.

Herr Stadtschulrat Specht-Karlsruhe hatte seine Wünsche brieflich übermittelt. Schließlich dankte der Obmann, Herr Lehrer Grimm, in warmen Worten für die zahlreichen Wünsche und Begrüßungen:

Die heutige Lage des Volksschulwesens sei, so schloß der Redner, mit einem schwer belasteten Schiffe zu vergleichen, das zwischen den brandenden Wogen politischer Parteikämpfe und den Untiefen von Ignoranz und Bosheit fast steuerlos umher treibe, ohne Versicherung gegen Unfall. Darum müssen wir keine Ruderknechte, sondern Steuerleute sein. (Bravo.) Ich kann unseren Bestrebungen kein besseres Motto geben als das des schwäbischen Dichters:

Mag kommen auch, was kommen mag,
Bringt neue Kämpfe jeder Tag,
Wir wollen nicht erlahmen,
Vorwärts in Gottes Namen.

(Stürmischer Beifall.)

Es folgte sodann der Vortrag des Herrn Hauptlehrer Thum-Karlsruhe.

Der Redner leitete seine Ausführungen mit einem Rückblick auf den Stand des Schulwesens in den letzten beiden Jahrhunderten ein, wobei er besonders auf die segensreiche Einwirkung des Pestalozzischen Geistes auf die badische Lehrerschaft zu Anfang dieses Jahrhunderts hinwies. Mit der Hebung des geistigen Niveaus des badischen Lehrerstandes habe jedoch die pekuniäre Besserstellung nicht gleichen Schritt gehalten. Seit 80 Jahren stritten die Volksschullehrer um ihr Recht und noch heute tobe der Kampf, noch heute habe man nicht den elementarsten Grundsatz zur That werden lassen. Der Lehrer muß zuerst leben, ehe er lehren kann! Der Redner gab hierauf ein anschauliches Bild über die mannigfachen und schweren Kämpfe inbezug auf die Gehaltsfrage. Ein Kampfjahrhundert gehe für den deutschen Volksschullehrer zur Neige. Die Volksschullehrer hätten dabei aber auch die Schuljugend nicht vergessen. Sie kämpften nicht nur für ihre Befreiung aus finanzieller, amtlicher und gesellschaftlicher Ausnahmestellung, sie erstrebten auch die Freiheit der Schule, sie arbeiteten unermüdlich an der Vervollkommnung des Unterrichts. Im Gegensatz zu der alten Memorier- und Gedächtnisschule soll in der Neuschule alles durch eigene Thätigkeit, die Gewöhnung des Zöglings zu einer schöpferischen That gewonnen werden. Das soll Kraft und Kraftgefühl stärken, die Freude am Erwerben und am Erworbenen erhöhen und zum dauernden, lebendigen Interesse gestalten, durch Selbständigkeit zur Selbständigkeit. Was fordern wir von dem aufsteigenden Jahrhundert? „Die Förderung der Volksbildung durch Pflege des Volksschulwesens!“ Die badische Lehrerschaft steht noch heute auf dem Boden des Heidelberger Programms. Die Geschichte der Volksschule zeige in buntem, wechselvollem Bilde ein Auf- und Niederschwanken der öffentlichen Meinung über die Bedeutung und den Wert der Volksschule. Man dürfe nur seinen Blick nach Frankreich nach den Tagen der großen Revolution richten. Wer habe die gesunkene Menschheit aus dem Sumpf und Schlamm der Verrohung, Verkommenheit und Verarmung herausgehoben? Die Schule und ihre Lehrer. Ihm (Redner) wolle es bedünken, als ob auch bei uns und in unserem engeren und weiteren Vaterlande die Zeit nicht fern sein wird, wo man sich wieder einmal besinnen müsse auf die Adventsfrage der Volksschule: „Wohin, Wohin? Die Schule der Gegenwart, die den Stempel des Nützlichen auf der Stirn trägt, müsse sich emporheben zu ihrem einzig wahren Ziele: der Erziehung zum Menschheitsideal“. Wenn sie dem ins Leben hinaustretenden Kinde keine allgemeine formale Schulung durch tiefgehende geistige Durchbildung gegeben habe, wenn sie nicht eine in die tiefsten Tiefen des kindlichen Gemüts hinabreichende Veredelung des Herzens angestrebt, dann habe sie ihre Aufgabe nicht gelöst. Mit der Umarbeitung des Lehrplans, gestützt auf psychologische Grundsätze, sei es nicht gethan. Auch die Methode müsse eine andere werden. Eine Vertiefung und eine ziemlich wirksame Durcharbeitung des Unterrichtsstoffes müsse eintreten. Darum laute die Forderung der badischen Lehrer: Die hohe Bedeutung der Volksbildung für Volksgesittung und Volkswohlfahrt fordert in Baden dringend eine Steigerung durch Vertiefung und erziehlich wirksame Durcharbeitung der nach pädagogischen Grundsätzen verteilten Bildungsstoffe der Volksschule und infolge davon eine Erweiterung der 16stündigen wöchentlichen Unterrichtszeit. Bezüglich der Vorbildung der Lehrer gipfelten die Ausführungen des Redners in folgender Forderung: Wir müssen im Interesse der Volksbildung eine Vervollkommnung der Lehrerbildung fordern in der Weise, daß eine Trennung der Allgemeinbildung und Fachbildung eintritt, daß die Allgemeinbildung breiter und tiefer anzulegen ist und nicht in abgesonderten, sondern in den allgemeinen höheren Bildungsanstalten erworben wird, und daß das Lehrerseminar den Charakter einer pädagogischen Fachschule (ohne Internat) erhält. Betreffs der Fachaufsicht müsse die Losung sein: „Im Interesse einer gedeihlichen Entwickelung der Volksschule und im Hinblick auf eine befriedigende Lösung der unterrichtlichen und erziehlichen Aufgaben derselben fordern wir staatliche Schulaufsicht durch Schulmänner, welche sich durch eine gründliche allgemeine und fachwissenschaftliche Bildung auszeichnen und in der Volksschulpraxis bewährt haben. Damit erlangen wir auch die Aufhebung der schultechnischen Befugnisse des Ortsschulrats.“ Die Ausführungen des Redners über die Gehaltsfrage schlossen sich in folgender These zusammen: „Nur ein von Nahrungssorgen befreiter, von Berufsfreudigkeit durchglühter, intelligenter Lehrerstand vermag in unserer Zeit die hohe Aufgabe der Schule zu erfüllen; darum Gleichstellung der Lehrer in den Gehaltsbezügen mit denjenigen Beamten, denen sie nach Bildungsgang und Bedeutung ihrer Thätigkeit gleich zu achten sind; Einreihung der Lehrer an der ihnen danach zukommenden Stelle des Beamtengehaltstarifs!“ Zum Schluß behandelte der Referent die Kirchendienstfrage und stellte folgende These auf: „Der Volksschullehrer ist Lehrer, Erzieher und Staatsbeamter und nicht mehr Diener der Kirche! Darum Aufhebung jeglichen Zwanges zur Uebernahme kirchlicher Dienste!“

Ueber die Leitsätze wurde mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit nicht weiter debattiert, sondern en bloc sämtliche angenommen.

An die Verhandlungen, die gegen 1 Uhr zu Ende waren, schloß sich um halb 3 Uhr ein Festmahl im Saalbau, an dem gegen 1000 Personen teilnahmen.

Handel und Verkehr.

* Frankfurt a. M., 1. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.05, London 204.45, Paris 81.35, Wien 843.33, Ital. 762.16, Privatdisk. 4⅝%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 92.15, 3% Deutsche Reichsanl. 84.90, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 92.35, 3½% Baden in Gulden 98.85, 3½% Baden in Mark 92.70, 3½% do. 92.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 96.80, Oesterr. Silberrente 95.80, Oesterr. Lose von 1860 131.40, 4½% Portug. 35.40, Deutsche Bank 182.60, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekenb. 159.80, Pfälzer Hypothekenb. 159.50, Oesterr. Länderb. 104.—, Schweiz. Central 146.80, Schweiz. Nordost 88.50, Schweiz Union 81.—, Jura-Simplon 89.—, Bad. Zuckerfabrik 77.—, Nordd. Lloyd 106.50, Hamb. Amerika 118.50, Maschinenfabrik Gritzner 159.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 47.50.

* Berliner Schlußkurse. (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 201.75. Diskonto-Kommandit Anteile 169.62. Deutsche Bank-Aktien 183.50. Darmstädter Bank-Aktien 127.50. Berliner Handelsges.-Anteile 140.62. Dresdener Bank-Aktien 140.25. Laurahütte-Aktien 192.75. Dortmunder Union 83.40. Bochumer Gußstahl-Aktien 172.75. Harpener Bergbau-Aktien 177.75. Hibernia Bergw.-Aktien 196.—. Concordia Bergw.-Aktien 263.—. Löwe-Aktien 325.—. Gelsenkirchen 189.20. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 122.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 208.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 173.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 193.—. Schwarzkopf-Maschinen 202.75. 5proz. Italienische Rente 93.60. Privatdiskonto 4⅝%.

* Paris, 1. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.77, 5proz. Italiener 93.25, Spanier 72.30, Türken D 22.60, Banque Ottomane 584.—, Rio Tinto 14.84.

Kleine Chronik.

* Nürnberg, 29. Sept. Bei der Beerdigung des Sozialdemokraten Oertel hatte der Prediger der Freireligiösen Gemeinde, Ziegler, den Mut, auf die Art und Weise anzuspielen, mit welcher die „Genossen“ gegen Oertel vorgegangen waren, um das sozialdemokratische Organ aus dem Besitztum Oertels in den Besitz der sozialdemokratischen Partei zu bringen, worüber Oertel schließlich ins Irrenhaus kam. Ueber Herrn Ziegler, der offenbar von der Oertel'schen Familie sehr gut informiert war, hatte sich nun die Zorneswut der „Genossen“ ergossen und ein sozialdemokratischer Agitator, Namens Speierer, der unter dem Pseudonym „Dr. Tatzelwurm“ seine Pasquilles in der sozialdemokratischen Presse losläßt, hatte ein Pamphlet gegen Herrn Ziegler verbreiten lassen, der darauf Klage gegen Speierer stellte. Vor Gericht war nun Speierer kleinlaut, er nahm die Beleidigungen unter Bedauern zurück und erklärte sich bereit, die Zurücknahme auf seine Kosten in mehreren Blättern zu veröffentlichen. („M. N. N.“)

w Berlin, 1. Okt. Die Morgenblätter melden: Gestern abend fand in der Maschinenhalle der landwirtschaftlichen Hochschule eine Explosion statt. Drei Personen wurden verletzt. Eine Frau fiel vor Schreck in Starrkrampf. Zahlreiche vorübergehende Personen wurden mit Glasscherben überschüttet. Die Maschinenhalle ist vollständig demoliert; die Maschinen sind in den Keller hinabgestürzt. Sämtliche Löschzüge der Berliner Feuerwehr waren zur Stelle. Das Gros der Feuerwehr konnte nach einer Stunde wieder abrücken.

w Berlin, 1. Okt. Bei dem gestrigen Fahrrad-Rennen in Friedenau um den Großen Preis von Berlin stürzte der Franzose Bouhours. Ueber diesen stürzten der Berliner, Köcher und der Holländer Dickentmann. Bouhours erlitt eine Gehirnerschütterung und mehrere Kopfwunden und wurde besinnungslos vom Platze getragen. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich.

Letzte Nachrichten.

w Berlin, 1. Okt. Staatsminister Graf v. Bülow ist in Berlin eingetroffen.

w Eisenach, 1. Okt. Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar-Eisenach ist heute morgen 8 Uhr gestorben. Der Prinz hat ein Alter von nur 22 Jahren erreicht. Er war der jüngere von zwei Söhnen des verstorbenen Erbgroßherzogs. Von einer Krankheit des Prinzen ist bis jetzt nichts bekannt gewesen.

w Trautenau, 30. Sept. Der heute vormittag hier abgehaltene von etwa 4000 Personen besuchte Volkstag der deutsch-radikal-nationalen Partei verlief ohne Störung. Er nahm einstimmig eine Resolution an,

in der die Notwendigkeit einer energischen, rücksichtslosen nationalen Politik betont und verlangt wird, die Volksvertreter sollen zukünftig insbesondere dahin wirken, daß die deutsche Sprache als Staatssprache erklärt, das Bündnis mit dem Deutschen Reiche angestrebt werden soll. In der gleichzeitigen Veranstaltung der liberalen Partei erblicke der Volkstag einen Versuch, dem Liberalismus wieder auf die Beine zu helfen. Der Volkstag spreche dem Bürgermeister von Trautenau die schärfste Mißbilligung darüber aus, daß er in dem Telegramm an den Kabinettskanzler um das Verbot des Volkstages der deutsch-radikal-nationalen Partei gebeten habe. Der Volkstag fordere den Bürgermeister von Trautenau auf, sein Amt niederzulegen.

Nach Schluß der Beratungen legten die Teilnehmer des Volkstages einen Kranz am Kaiser Franz Josef-Denkmal nieder. Gleichzeitig fand der deutsch-fortschrittliche Parteitag statt, an welchem über 1000 Personen, darunter zahlreiche Abgeordnete, teilnahmen. Der Bürgermeister von Trautenau gab eine Erklärung ab, daß er das Telegramm an die Kabinettskanzlei nicht im Einverständnisse mit der Parteileitung der deutsch-fortschrittlichen Partei, sondern als Bürgermeister von Trautenau abgesandt habe, weil er eine Gefährdung der Ruhe und Ordnung befürchtete. Der Parteitag nahm eine Resolution an,

in welcher die Notwendigkeit einer gründlichen Heilung der den ganzen Staat schädigenden trostlosen Zustände betont und hervorgehoben wird, daß eine dauernde Gesundung der staatlichen Verhältnisse nur möglich sei, wenn den gegen die Reichseinheit und Verfassung, sowie auf die Zurückdrängung des Deutschtums gerichteten Bestrebungen jede Aussicht auf Verwirklichung genommen werde. Die Grundbedingung für die Herstellung geordneter Verhältnisse sei die gesetzliche Festlegung der deutschen Staatssprache, Durchführung der nationalen Abgrenzung und der nationalen Teilung der gesamten Verwaltung Böhmens. Der Parteitag bezeichne als die wichtigste Pflicht der Regierung, die Rechte und Interessen des Staates gegenüber den mit der Reichsverfassung unvereinbaren nationalen Ansprüchen, insbesondere auf Verwirklichung des böhmischen Staatsrechts, zu schützen.

Der Parteitag nahm ferner eine Resolution an, welche die Spaltung des deutschen Oesterreichs in mehrere Parteien auf's tiefste beklagt und sich für den Zusammenschluß aller national und fortschrittlich gesinnten Deutschen zu einer einheitlichen nationalen Parteiorganisation ausspricht, und die gegen die deutsche Fortschrittspartei gerichteten Angriffe und Beschuldigungen als grundlos zurückweist. Nach Schluß der Beratungen wurde ein Kranz am Kaiser Franz Josef-Denkmal niedergelegt.

w London, 1. Okt. Lord Roberts ist anstelle Lord Wolseleys zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt worden.

w Sidney, 30. Sept. Dem Vernehmen nach willigte die britische Regierung ein, die im Stillen Ozean gelegenen Inseln Rarotonga, Manihihi, Palmerston, Penryhu, Pukapuka, Rokahanga (Herwig-Manihi-Union-Inseln) zu annektirren.

Die chinesische Krisis.

w Berlin, 1. Okt. Die zweite Division des ersten Geschwaders ist am 28. vorigen Monats in Taku eingetroffen.

* Berlin, 29. Sept. Hauptmann v. Normann vom ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 3, der mit dem 1. Ostasiatischen Infanterie-Regiment nach China ging, soll nach Privatmeldungen bei den Kämpfen gegen die Boxer gefallen sein. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor. Normann könnte nur bei den Kämpfen um die Peitsang-Fort gefallen sein, da der betreffende Truppenteil anderswärts schwerlich bisher im Feuer gestanden haben wird.

w Hongkong, 28. Sept. Die Unruhen am Ostflusse breiten sich weiter aus. Die Mission in Tungkou ist, wie verlautet, zerstört; eine strengere Bewachung des Hinterlandes von Kaulung ist daher nötig.

w Shanghai, 30. Sept. In einem hier veröffentlichten kaiserlichen Dekret wird dem Bedauern über den Tod Kettelers Ausdruck gegeben und angeordnet, daß in Peking und in der chinesischen Gesandtschaft in Berlin eine Trauerfeier für den Ermordeten abgehalten werde.

w Shanghai, 28. Sept. In dem hiesigen Arsenal wird Tag und Nacht an der Herstellung von Geschützmaterial gearbeitet, welches nach Norden und Westen verschickt wird. Wie verlautet, verstärken die Vizekönige von Yangtse schleunigst die Verteidigungsmittel der Flußhäfen. („Standard“.)

w Tientsin, 28. Sept. General Gaselee ist morgens hier eingetroffen und wird nach einem Besuche beim Grafen Waldersee sich nach Taku begeben, um dem Admiral Seymour einen Besuch abzustatten. Nach der Rückkehr wird eine Konferenz der Befehlshaber der Verbündeten abgehalten. Gestern abend wurde von den Deutschen zu Ehren Waldersee's ein Fackelzug veranstaltet.

w Peking, 27. Sept. Der amerikanische diplomatische Vertreter Rockhill begab sich unter Eskorte von Kavallerie nach Tientsin und wird später nach Nanking gehen und das Yangtse-Thal besuchen, um dort die Sachlage zu prüfen. Er will auch den Vizekönigen den Rat erteilen, in einem Schreiben an die kaiserliche Regierung nachdrücklich zur Rückkehr des Hofes nach Peking aufzufordern.

w Peking, 24. Sept. Wie amtlich gemeldet wird, waren die Engländer aufgefordert worden, an dem Angriff auf Peitsang teilzunehmen. Da sie zu spät eintrafen, fanden sie die Forts bereits im Besitze der Russen, Franzosen und Deutschen.

Der südafrikanische Krieg.

w Laurenço Marques, 1. Okt. In Komatiport fand gestern eine furchtbare Explosion statt, während die Engländer die von den Buren zurückgelassene Munition vernichteten. 20 Gordon-Hochländer wurden getötet.

w Pretoria, 1. Okt. Baden-Powell übernimmt morgen die Polizeitruppe für Transvaal und den Oranjefreistaat. Es ist eine Polizeitruppe von 12 000 Mann vorgeschlagen.

Ꮮ Frankfurt, 1. Okt. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs fest auf besseres New-York und günstige Berichte über China. Später auf allen Gebieten nach vorübergehender Abschwächung etwas bessere Haltung.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 2. Okt. „Martha“. 6. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 4. Okt. „Der Biberpelz“. 6. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr.
Freitag, 5. Okt. „Tugendhof“. 7. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 6. Okt. „Regina“. 7. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 7. Okt. „Figaro's Hochzeit“. (A.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 3. Okt. „Lucia von Lammermoor“. 1. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 1. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meerniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	748	WSW	mäßig	bedeckt	7
Blackfod	756	WNW	mäßig	wolkig	10
Shields					
Scilly	760	SW	mäßig	wolkig	14
Isle d'Aix	762	WNW	leicht	wolkig	18
Paris	761	W	leicht	bedeckt	15
Vlissingen	760		still	heiter	14
Helder	760	OSO	leicht	halb bed.	11
Christiansund	754	SSW	leicht	heiter	4
Skudesnaes	756	O	mäßig	halb bed.	9
Skagen	757	WNW	leicht	wolkig	9
Kopenhagen	758	W	schwach	bedeckt	12
Karlstad	758	NNW	leicht	Regen	2
Stockholm	757	NNO	leicht	Regen	5
Wisby	754	SSW	mäßig	bedeckt	9
Haparanda					
Borkum	759	WSW	leicht	wolkig	14
Keitum	755	W	leicht	bedeckt	14
Hamburg	760	SW	mäßig	bedeckt	15
Swinemünde	759	SSW	mäßig	wolkig	14
Rügenwaldermünde	760	SSW	leicht	wolkenl.	15
Neufahrwasser	758	WSW	schwach	bedeckt	17
Memel	759	S	schwach	bedeckt	13
Münster (Westf.)					
Hannover	761	S	mäßig	bedeckt	14
Berlin	764	SSW	leicht	heiter	13
Chemnitz	764	SW	leicht	heiter	13
Breslau	764	NW	schwach	wolkig	16
Metz	764	W	schwach	heiter	13
Frankfurt (Main)	763	SO	leicht	heiter	13
Karlsruhe	763	SO	mäßig	Regen	14
München	766	W	leicht	wolkig	15

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 1. Okt.

Der Luftdruck nimmt heute von einem über der Balkanhalbinsel lagernden barometrischen Maximum aus bis zu einer nördlich von Schottland gelegenen Depression ab. Der Einfluß der letzteren reicht nur bis zu den deutschen Küstengebieten herab, im Binnenlande ist es dagegen meist heiter. Die Temperaturen liegen infolge von südlicher Luftzufuhr erheblich über den normalen Werten. Voraussichtlich wird das wenig bewölkte und warme Wetter vorerst noch anhalten.

Der heutigen Nummer ist der Fahrplan (Blitzfahrplan) beigelegt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Weiss & Kölsch, Karlsruhe, 211 Kaiserstr., empfehlen Hemden nach Maass, Kragen, Manschetten, Cravatten.

(4923)

Städt. Bad. Vierordtbad.

Schwimmbad.

Geöffnet ab 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901 von morgens 8—1 Uhr mittags und nachmittags von 2½—8 Uhr und Sonntags von morgens 8—1 Uhr mittags.

Für **Damen** an Werktagen vormittags von 9—11 Uhr Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags von 2½—4½ Uhr.

Volksbadabende.

Volksbadabende für Männer am Mittwoch und Samstag abend von 6—9 Uhr und für Frauen am Freitag abend von 6—8 Uhr. 1017

Städt. Bad-Verwaltung
(Vierordtbad).

Städt. Bad. Vierordtbad.

Schwimmbad, Halbjahr-Abonnements-Karten giltig ab 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901
für Erwachsene . . 10.— Mark,
für Kinder . . . 5.— Mark.

Städt. Bad-Verwaltung
(Vierordtbad). 1016

Vom 1. Oktober
halte ich wieder
1019 **Sprechstunden.**
Doctor of Dental Surgery **F. Miltenberger.**

Geschäfts-Uebernahme u. Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Bekannten, sowie einem geehrten Gesamt-Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein

Hotel u. Restaurant zur Reichspost

an Herrn **Friedrich Ortenbach**, seitherigen Inhaber des Hotel Landsberg in Frankfurt a. M., verkauft habe.

Für das mir seither in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen sage ich meinen besten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Heidelberg, 30. September 1900.

Hochachtungsvoll
Theodor Armbruster.

Bezugnehmend auf obige Anzeige teile ich einem verehrlichen Publikum ergebenst mit, daß ich das bisher von Herrn Armbruster geführte

Hotel u. Restaurant zur Reichspost

unter dem Heutigen käuflich übernommen habe. 1015

Es wird mein Bestreben sein, das Geschäft in der seitherigen bewährten Weise weiterzuführen und den guten Ruf aufrecht zu erhalten.

Heidelberg, 30. September 1900.

Hochachtungsvoll
Friedrich Ortenbach.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Grundkapital: 6 Millionen Mark.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir an Stelle des Herrn **C. Meister** dem Herrn **August Reichert** in Mannheim die Verwaltung unserer Generalagentur Mannheim übertragen haben.

Essen, den 30. September 1900.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank.
Bandhauer.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Schäden für die genannte Bank und bin zu jeder gewünschten Auskunft stets gerne bereit.

Mannheim, den 1. Oktober 1900.

August Reichert,
8000 **Luisenring Nr. 27.**

Bad Kreuznach.

Winterkur.

In 20 Gasthöfen und Badehäusern während des **ganzen Winters Soolbäder mit Kreuznacher Mutterlauge** in gut heizbaren Badezimmern.

Direkte Zuführung des Badewassers aus der städtischen Soolwasserleitung.

Fünfmal wöchentlich im Kurhause **Concerte** des **Kurorchesters. Sinfonie- und Künstler-Concerte.** Große Choraufführungen. **Rheinisches Carnevalsleben.** Im Kurhause Lese-, Unterhaltungs-, Spiel- und Restaurations-Zimmer.

Im Herbst Gelegenheit zur **Traubenkur.**
Mäßige Kurtaxe. Billige Winterpreise.
Nähere Auskunft durch 1012
die Kurverwaltung.

Luftkurhôtel und Wasserheilanstalt.

In einem reizend gelegenen Gebirgsstädtchen Südwestdeutschlands — Eisenbahnknotenpunkt — ist ein auch in weiteren Kreisen wohlbekanntes und wegen seiner Heilerfolge (Moor- und Fangobäder, Brausebäder verschiedenster Art), bestempfohlenes Luftkurhotel, verbunden mit unter ärztl. Leitung stehender Wasserheilanstalt, wegen Geschäftsüberhäufung **zu verkaufen.** — Das auf's Zweckmässigste auch für Winterbetrieb eingerichtete Anwesen erfreut sich seit seinem Bestehen einer stets wachsenden Kundschaft, wirft jetzt schöne Erträge ab und könnte bald übernommen werden. — Zum Erwerb und zum Betriebe sind mindestens 60—70,000 Mark bar erforderlich. Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 15000

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei. 3401.20.10

Cramer & Volke Nachf.,

Mannheim M. 1, 1. 5067.1

Neuheiten
in
Jaquettes,
Paletots,
Capes,
Confections,
Morgenröcke,
Blousen,
Japons,
Trauerkleidern.

Offerten unter Chiffre...

welche vermittelst kleiner, im täglichen Verkehrsleben vorkommender Anzeigen, wie **Stellengesuche und Angebote, Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Verpachtungsgesuche, Beteiligungs- und Teilhabergesuche, Kapitalsgesuche und Angebote** 2c. gesucht werden, inseriert man am besten und vorteilhaftesten durch Vermittelung der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse.** Die bei derselben einlaufenden Offerten werden uneröffnet dem Auftraggeber täglich zugestellt und in allen Fällen strengste Diskretion gewahrt. Ferner ist Vorkehrung gegen unberechtigte Empfangsnahme der Offerten getroffen. Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** berechnet lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen und erteilt gewissenhaften Rat bei Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter. Die 5075.3.1

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in:

Frankfurt a. Main: Kaiserstraße 1 Ecke Salzhaus.

In **Karlsruhe i. B.** vertreten durch: **Distelhorst & Graebener,** Herrenstraße 17.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir an weiteren Gaben zum Besten des ostasiatischen Expeditionskorps erhalten: Durch Generalleutnant z. D. von Winning in Heidelberg, aus der Sammlung des Männerhilfsvereins und Flottenvereins in Heidelberg, 8. Sendung 314 M. 88 Pf.; von dem Männerhilfsverein in Wolfach, Sammlung 45 M.; von Dr. W. Blum in Heidelberg 50 M.; von cand. chem. Frz. Kupfer in Grießen 10 M.; von dem Frauenverein in Rußheim, Sammlung 29 M. 60 Pf.; von dem Frauenverein in Triberg, Sammlung 85 M.; von dem Frauenverein in Hemsbach, Sammlung 5 M.; durch Dekan Fischer, Sammlung in Maulburg 13 M.; durch das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes: von dem Militärverein in Mahlberg 20 M.; von dem Frauenverein in Liedolsheim, Beitrag 25 M.; von dem Frauenverein in Eichstetten, Beitrag 20 M.; von dem Frauenverein Kippenheimweiler, Beitrag 8 M.; von dem evang. Pfarramt und Bürgermeisteramt Sulzfeld aus Sammlung 32 M.; Sammlung des Frauenvereins und Männerhilfsvereins Meßkirch, 2. Sendung 55 M.; von dem Frauenverein in Badenweiler 191 M.; von Frau J. A. in Karlsruhe 5 M.; von dem Männerhilfsverein in Furtwangen 50 M.; durch Generalleutnant von Winning in Heidelberg, Sammlung des Männerhilfsvereins und des Flottenvereins, 9. Sendung 148 M. 60 Pf.; von dem Frauenverein in Gottmadingen, Beitrag 20 M.; von dem Frauenverein in Bahlingen Beitrag und Sammlung 10 M.; durch das Bankhaus Alfred Seeligmann u. Cie. von Ungenannt 10 M.; durch die Rheinische Kreditbank in Mannheim: von Konsul Karl Bürck in Mannheim 100 M.; von dem Frauenverein in Waldhof 50 M.; von dem Frauenverein in Donaueschingen 100 M.; von dem Frauenverein in Stein, Amt Bretten, 2. Sendung, 20 M.

Bei der Sammelstelle des Karlsruher Männerhilfsvereins von Frau P. 3 M., von A. C. 10 M., von Frau Geh. Rat Hebting 20 M., von Ungenannt 1 M.; von Fräulein E. u. J. Janson 20 M.; durch das Generalkommando XIV. Armeekorps: von Pfarrer Dr. Otto Willareth in Sand, Amt Kehl, aus einer Hauskollekte 29 M. 30 Pf.; von Frau Emilie Maler 2 M.; durch die Vereinsbank: von Sprechmeister Gust. Jung 1 M.; von K. Aztmann 1 M.; von Ungenannt aus der Kurvenstraße 3 M.; von Kaufmann August Herling 1 M.; von J. S. 3 M.; von A. Sch. 2 M.; von F. B. 1 M.; von A. L. 1 M.; von S. Br. 1,50 M.; von L. Derndinger 1 M.; von Kaufmann Ernst Räuschle in Durlach 10 M.. von Wagenbauer Karl Seitz, 1 M., von Haid 20 M., von Zimmermeister F. Rausch 1 M., von Karl Hanselmann 1 M., von H. B. 5 M., von G. B. in Herrenalb 5 M., von Frau Frieda Wehrle Witwe 2 M., von Photograph Wilhelm Meister 1 M., zusammen 61 M. 50 Pf.; von H. W. 1 M.; von Ungenannt 50 Pf.; von Ungenannt 1 M. Im Ganzen bis jetzt an Geldspenden **16,689 M. 66 Pf.;** hiervon sind **15,000 M.** an das Centralcomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin abgeliefert werden.

An sonstigen Gaben sind eingegangen: **bei der Sammelstelle des Karlsruher Männerhilfsvereins:** von Gastwirt Walter zum goldenen Kreuz 2 Flaschen Cognac; von Ungenannt 2 Paar wollene Strümpfe, 5 Paar Unterhosen; von Ungenannt 1 Paar wollene Socken; von Benedict: 1 Paar Unterhosen, 1 Unterjäckchen, 2 Schlafmützen, 1 Paar Kniewärmer, 1 Leibbinde; von Frau Dinger 3 Paar wollene Socken; von Frau Emilie Maler 6 Paar Socken; von Geh. Hofrat von Sallwürk 26 Bücher.

Bei der Hauptsammelstelle in Bremen sind aus dem Großherzogtum Baden eingegangen: von Karl Springer in Ettlingen 1 Kiste (30 Flaschen) Wein; von S. Simon u. Comp. in Mannheim 3 Kisten (30,000 Stück) Cigarren; von v. Trippmacher in Ladenburg 1 Korbkrug Fruchtsaft; von J. Hirt u. Comp. Mannheim 1 Paket Wurzel-Liqueur; von Anna Kruse in Freiburg i. B. eine Schachtel alte Kleidungsstücke; von Rudolf Rücker in Weinheim 1 Kiste Wein; von Max Kolble u. Kesselheim, Freiburg i. B. 2 Kisten Cognac; von Professor Knorr in Karlsruhe 1 Paket altes Leinen; von L. Oppenheimer Söhne, Mannheim 2 Kisten (100 Flaschen) Cognac; von Jos. Hirt u. Comp., Mannheim 2 Kisten Universal Wurzel-Liqueur.

Wir danken herzlich für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Berichtigung. In der Veröffentlichung vom 15. September d. J. muß es heißen: Von dem Frauenverein in Königsbach Beiträge von Gemeindemitgliedern **„15 M."** statt **„10 M."**

Karlsruhe, den 28. September 1900.

Der Gesamtvorstand.

Baden-Baden.

Hotel „Stadt Straßburg",

22 Sophienstraße 22,

in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.

1912.—.26 **H. Höllischer,** Besitzer.

Von allen Mitteln
die zur Heilung und Linderung von **Husten, Katarrhen, Heiserkeit, Hals- und Lungenleiden** u. bei **Influenza-Erkrankungen** empfohlen werden, hat **keines** eine so eminente Heilkraft wie

Fay's ächte Sodener Mineralpastillen 12001

die in bestem Sinne des Wortes **berühmt** sind und in der **ganzen Welt** gebraucht werden.

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdl. zu **85 Pfg.** die Schachtel.

Das Stimmen,
sowie
Reparaturen
an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.11

Ludwig Schweisgut
Hofl., Erbprinzenstr. 4.

Berlitz-Schule,

Kaiserstr. 161, 3 Trepp.

Sprachschule für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. **Berlitz.**

Französ., Engl., Italien., Russ., Span., Deutsch etc.

Conversation, Litteratur, Correspondenz. Ueber 100 Zweigschulen. Für jede Sprache nur Lehrer der betreffenden Nation. 3808

Berlitz-Methode: Während der ganzen Stunde Uebung, selbst bei Anfängern, **nur** in der zu erlernenden Sprache; **kein Wort** in der Muttersprache des Schülers;

Probelektion gratis.

Eintritt jederzeit. Einzel- u. Klassenunterricht am Tage u. abends. Sprechstunden 9—12, 2—5, 7—10 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

Metallfussboden-Glanzlack,

in allbekannter Güte seit langen Jahren aus den besten Rohstoffen selbst hergestellt und darum bei einmaligem Anstrich unter allen anderen farbigen Lacken den höchsten Glanz, die größte Härte und Dauerhaftigkeit besitzend — offeriert in allen Nuancen

das Pfd. zu **50 Pfennig**

Max Hofheinz, Karlsruhe,
Material- und Farbwaren,
Luisenstr. 8.

Auch kleinere Aufträge von auswärts werden mit größter Sorgfalt u. promptest ausgeführt. 4141.10.8

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Oktober l. J. wird zum Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Stationen der Gr. Badischen Staatseisenbahnen einerseits und den Stationen der Badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb der Nachtrag IX ausgegeben. 1014

Derselbe enthält die Einbeziehung der Stationen Elsenz, Hilsbach und Tiefenbach der Nebenbahn Bruchsal-Hilsbach-Menzingen sowie Entfernungen und Frachtsätze für den Verkehr zwischen Friedrichsfeld Bad. Bahn und einigen Stationen der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim.

Gesucht 130 000 Mk.

Die Gemeinde **Weingarten** bei Durlach beabsichtigt zur Erbauung eines Rathauses 130 000 Mk. unter Gemeindegarantie mit Staatsgenehmigung anzuleihen und zwar etwa 40 000 Mk. im laufenden und 90 000 Mk. im nächsten Jahre.

Angebote erbittet man an unterzeichnete Stelle zu richten. 1004

Weingarten 29. September 1900.

Der Gemeinderat.
Franz Beck.

Gebrauchspferd gesucht.

Flotter, gänzlich sicherer Einspänner, ruhig unterm Reiter, für schwerstes Gewicht, kerngesund und ohne Untugend. Alter 5—6 Jahre. Probe Bedingung.

Schloß Marienthal bei Dallau.
1020 **Küster.**

Die diesjährige
Königsfelder Zusammenkunft
findet am **Freitag den 12. Oktober im Herzog Christof** in **Stuttgart** statt, wozu sämtliche früheren Schülerinnen der Mädchen-Anstalt in Königsfeld hiermit herzlich eingeladen werden. 4891.3.2

Begrüßung vormittags 10 Uhr; Mittagessen à Mk. 1.50 um 12 Uhr.

Anmeldungen werden bis zum 10. Oktober an Frl. **Bertha Unger, Stuttgart,** Kurzestraße 6 II. erbeten.

YOST

Schreibmaschine.
Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—.24
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Henkell Trocken
empfiehlt 4749.15.1
Julius Hoeck,
Weinhandlung,
Karlsruhe, Kriegstrasse 6.
Telephon 74.

Laden mit glasweisem Ausschank von Süd- u. Schaumweinen:
Waldstrasse 41,
Ecke der Kaiserstrasse.

1900er Gänse, Enten,

liefert franko jeder Bahnstation u. garant. leb. Ankunft, schöne große fettfleischige Tiere, als 8 St. große Bratgänse M. 24.—, 15 St. große Enten M. 20.—, 20 St. fettfleischige Bratbühner M. 17.—, 13 St. 1899er Legehühner mit Hahn M. 20.—, 20 St. gute Wintereierleger M. 22.—, 10 Pfd.-Colli garant. naturreine Kuhmilchbutter, täglich frisch M. 6.50. **J. L. Schneier, Buczacz Nr. 32, via Breslau.** 5002.1

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung. G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe